



Hallo? Wir sind auch mehr!

Österreich braucht ein Konzert, wie man es in Chemnitz gesehen hat.

Kommentar

••• Von Gianna Schöneich

AUFSTEHEN. Das Konzert in Chemnitz, das unter dem Motto „Wir sind mehr“ stattfand, holte 65.000 Menschen auf die Straße. Man kann nun diskutieren: Ja, es war ein kostenloses Konzert, vielleicht kamen Menschen nur aus diesem Grund – man weiß es nicht und man muss diese Aktion auch nicht bis ins Kleinste kritisieren, um auch nur einen Funken negative Stimmung zu erzeugen.

Fakt ist: Es wurde die Chance genutzt, sich gegenseitig zu zeigen, dass man mit seiner Meinung nicht allein ist und nicht nur der rechte Mob fähig ist, sich zu sammeln und zu präsentieren. Da in Österreich alles immer ein wenig länger dauert, soll hier der Aufruf gestartet werden, lieber gleich über so eine Aktion nachzudenken. Auch in Österreich gibt es *mehr* als nur das hippe Wien, mit seiner aufgeklärten Innenstadt. Da gibt es blaue Dörfer, Politiker mit widerlichen Meinungen und Ansichten, Androhungen und vermeintlich „aufgeklärte“ Ladendiebstähle. Es wird gelogen, was das Zeug hält, und es ist mehr

als nur berechtigt, sich unter der derzeitigen Regierung unter HC Strache und seinem Gehilfen Kurz zu fragen, ob man mit der eigenen Meinung allein ist.

Vielleicht sollte Bilderbuch ihr prestigeträchtiges Konzert, das 2019 auf dem Ehrenhof von Schloss Schönbrunn stattfinden soll, auch unter dem Motto „Wir sind mehr“ mit anderen heimischen Bands und Künstlern wie Wolfgang Ambros spielen und davon absehen 60 Euro für eine Karte verlangen. Vielleicht sollte man 2018 schneller reagieren, um Fremdenfeindlichkeit und Rassismus schon *jetzt* die Straße streitig zu machen und sich gegen das zu stellen, was gerade mitten in der Gesellschaft geschieht und nicht mehr bloß Thema von ein paar Randgruppen ist. Die österreichischen Bands sollten sich ein Beispiel an den deutschen nehmen – denn wer das Privileg besitzt, ein Mikrofon in die Hand nehmen zu dürfen, sollte dies auch nutzen. Selbst die deutsche Sängerin Helene Fischer, die sehr lange für ihr Schweigen zu gesellschaftspolitischen Themen kritisiert wurde, hat nun Partei ergriffen und postet #wir-sindmehr – die Lage scheint also ernst zu sein.

”

Wir sind nicht naiv. Wir geben uns nicht der Illusion hin, dass man ein Konzert macht und dann ist die Welt gerettet ...“

Zitat des Tages

Kraftklub-Sänger Felix Brummer zum Konzert „Wir sind mehr“



BUCHTIPP

Die Macht der Manipulation

SELBSTSCHUTZ. Der Strategieprofi Johannes Steyrer schärft mit seinem Buch „Manipulation. Wie man sich durchsetzt, wie man sich schützt“ die Wahrnehmungen kleiner und großer Manipulationen. Er verknüpft seine Erkenntnisse mit höchst amüsanten Alltagsgeschichten und belegt sie mit aktuellen Forschungsergebnissen aus der Psychologie und den Wirtschaftswissenschaften. In Sachen Manipulation ist stets einer obenauf – der andere hat das Nachsehen. Doch wer sich die dahinterliegenden Prozesse bewusst macht, ist in der Lage, sie vorteilhaft zu gestalten.

264 Seiten; Ecowin Verlag; ISBN: 978-3711001665

Google & Co sollen für Inhalte zahlen

Die Nachrichtenagenturen fordern eine Reform des Urheberrechts.

WIEN/BRÜSSEL. Kurz vor einer Abstimmung im Europaparlament haben die großen europäischen Nachrichtenagenturen eine Reform des Urheberrechts verlangt, um Internetkonzerne wie Google und Facebook an den Kosten der von ihnen verbreiteten Inhalte zu beteiligen.

„In der jetzigen Situation plündern Internetgiganten die Inhalte von Verlagen und Nachrichtenagenturen, um Werbeeinnahmen zu generieren“, heißt es in einem Appell von 18 Agenturen. „Die Reform wurde von Facebook und Google heftig bekämpft, basierend auf einer völligen Erfindung: eine angebliche Bedrohung für den freien Zugang der Menschen zum Internet. Tatsächlich stand dies niemals im geringsten Zweifel“, heißt es in dem Text weiter, den neben dem APA-Geschäftsführer Clemens Pig auch der Geschäftsführer der Deutschen Presse-Agentur und frühere APA-Geschäftsführer, Peter Kropsch, der AFP-Präsident Fabrice Fries sowie der Geschäftsführer der britischen Press Association, Clive Marshall, unterzeichnet haben.

„Können die Titanen des Internets die Medien entschädigen, ohne die Menschen für den Zugang



Google & Co. sollen laut Nachrichtenagenturen zahlen.

zum Internet zahlen zu lassen? Die Antwort ist eindeutig „Ja“, betonen die Mitglieder der European Alliance of News Agencies. Sie verweisen dabei darauf, dass Facebook im vergangenen Jahr einen Gewinn von 16 Mrd. Dollar (rund 13,8 Mrd. Euro) auswies und Google einen Gewinn von 12,7 Mrd. Dollar. (APA)